

# Saale-Zeitung

Neunundzwanzigstes Jahrgang.

**Wegweiser**  
Für die Redaktion verantwortlich:  
Hans Paulus in Halle.  
(Hauptveröffentlichung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg etc.  
Königlich-Pre. 176.

**Wegweiser**  
werden die Spalten oder deren Raum  
mit 20 Pf., folge von 10 bis  
15 Pf. bezahlt und in der Expedition,  
an welcher Kundgebungen und allen  
Anzeigen die Preise festzusetzen.  
Besuchen die Zeitg. 2 Pf.  
Ersteilte nachrichtlich postamt,  
Sonntags und Feiertagen extra,  
sonst postamtlich.  
(Der Rückdruck unserer Original-Artikel  
ist nicht gestattet.)

Nr. 418.

Halle a. d. Saale, Freitag den 6. September.

1895.

## Deutsches Reich.

### Der Brief Stöcker's.

Wir haben gestern im Wortlaute einen Brief mitgeteilt, den der kürzlich verstorbenen Stöcker an einen teils verstorbenen Parteiführer gerichtet haben soll. Wenn der Brief echt ist, dann muß er schon im Jahre 1888 und zu einer Zeit geschrieben worden sein, da der letzte Abgeordneter noch im Amt war. Und das ist ein Moment von Wichtigkeit, denn es enthält erklärt der Brief seine, den oben Gesagten, so scharf charakterisierende Bedeutung. Der Brief stellt ein ganzes Arsenal von Heimtücke, Schlechtherrigkeit und Intrigantentum dar, und der Autor eines solchen Briefes war einer der „Hornfüßer im Lande“, ein „Stellvertreter Gottes auf Erden“, war der „zweite Luther“, wie er sich gern nennen ließ. Wahrscheinlich ist dies auch die Stütze unseres Konfessionsbewusstseins. Die eine dieser Stützen hat sich bereits in ihrer wahren Gestalt der Welt gezeigt, der Herr v. Hammerstein. Nun beginnt sich auch die zweite Stütze, der Herr Stöcker, in die Welt zu zeigen. Er hat sich, wie man weiß, freilich bei dem Kampfe um Religion und Sitten solche „Waffen“ vor der konfessionellen Front markieren, dann kam es ja natürlich nicht fehlend. Denn in ja die „Reinigung“ des Amtes und der Weltreinigkeit, um fähigen Mann zu werden, daß die Nachkommen, die wir uns schon seit einiger Zeit über die wahre Natur der Dinge erhalten, die sich immer als „Reinigungsagenten“ des Patriarchats, der Königs- und Staatsoberhäupter der fränkischen Mittel, das sich schließlich in dem Namen der „Reinigung“ und „Reinigung“ der „Reinigung“ offen werden. Die „Reinigung“ bezieht sich auf dem Stöcker'schen Briefe:

„Da hier ein Sonderfall als der Briefschreiber genannt ist, so wird alsbald die Probe der Echtheit gemacht sein: Es wird sich zeigen, ob Herr Stöcker den Brief abzugeben kann oder, wäre es auch nur hinsichtlich, annehmen muß. Ist das letztere der Fall, so würde man hier einen ebenso belehrenden Einblick in ein wirkliches Intrigantentum, wie charakteristischer Beitrag zur Beurteilung des Herrn Stöcker erhalten; die Art, wie in dem Briefe Anweisungen dazu erteilt werden, davon dem Käufer und dem Hürten Bismarck, „Sivetraktat zu fassen“, aber so, daß der Käufer es nicht merkt, ist wohlrechtlich hinfällig.“

Und die „Woff. Zeitg.“ sagt folgendes:

„Der Brief ist ein klassischer Weg dafür, wie man von hochtugendlicher Seite verhalte, den Einfluß des Fürsten Bismarck kann man sagen und den Käufer herauszufinden. Es ist insofern von höchsten Wert, als er die „Reinigungsagenten“ die von den Konfessionsparten in übermächtigem Auftritte steht bei jeder Gelegenheit in Mund geführt wird, in ihrer ihm gelassenen Heugel aufweist. Wenn die konfessionellen Partei wieder versuchen sollte, ihre Stellungsmittel zu erneuern, dann ist dieser Brief des Herrn Stöcker ein höchst wertvolles Dokument, das man nicht allein als Material nehmen, sondern die durch Stöcker und Freiherrn v. Hammerstein vertretene Clique darf sich heute noch rühmen, auf Hinterwegen und Schleichwegen die Geheime des Staates zu lenken. Es wäre zum Verleumdung des Namens und des Reiches, wenn darin ein Wandel eintritt.“

### Nachmals die Rede Auer's.

Es mag sein, daß man jetzt auch im sozialdemokratischen Lager sich darüber klar wird, daß der „Vorwärts“ mit seinem rührenden Gehalt über und über die Sozialdemokratie weit über das Ziel — des Parteinteresses — hinausgeschossen hat. Und wenn man das einseht, ist der Abgeordnete Auer auf dem Wege dahin, um durch eine „besänftigende“ Rede die „Mittlung“ in der „sozialdemokratischen“ Bewegung, auf welche die Sozialdemokratie sich vorwiegend stützt, sich eingestellt hatte, nach Möglichkeit zu begeben. Es verlohnt sich aber die Rede Auer's noch etwas Näheres mitzuteilen. Auer äußerte sich in 21-minütiger Rede ungefähr folgendermaßen:

„Ich habe nicht die Absicht, die Versammlung zu einem Protest gegen die Sozialdemokratie zu veranlassen, ich will die Schwierigkeiten meines Vortrages jedem selbst überlassen. Es ist ein langwieriges Urteil: die Sozialdemokratie ist international und autonom, sozialdemokratisch, stand vollständig auf monarchistischem Boden. In Deutschland hatte im Jahre 1885 die dortige Mitgliederzahl des Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins die Absicht, den Geburtstag des Königs zu feiern. Der Bürgermeister verbot jedoch diese Feier. Allein die Arbeiter wollten auch damals schon ein bedeutendes Verbot zu umgehen. Es wurde zu einem gemäßigten Beschlusse, die Feier abzugeben, und die Königliche Polizei wurde nicht gestattet. Im Falle von ein Transporthintergrund, auf dem die Worte standen: „Seid untreu, König, dem Kaiser der Verdammnis.“ Es wurde ein Telegramm nach Berlin geschickt, das etwa folgenden Wortlaut hatte:

„Gw. Majestät, unserm allerbärglichsten Könige und Herrn, dem Freunde der Arbeiter, erlauben sich die bittlichen Mitglieder des Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins zu erwünschten Glückwünsche überreichen. Wir vertreten auf des Vergegen, das Gw. Majestät der scheinlichen Überdoutation geben, auf gegenseitiger Wege eine Absicht der „Reinigung“, die unter den Arbeitern herrscht, herbeiführen zu wollen. Wir haben die Überzeugung, daß Gw. Majestät sehr lieb und Gutes aus dieser Lage werden.“ Auf diese Dovesche trat folgende telegraphische Antwort ein: „Die Majestät der Könige lassen für den Allerhöchstenbelieben übermitteln Glückwunsch beifügen. Am Allerhöchsten Auftrage: v. Strubberg, Majoradjuvant.“ (Helfer.)

Die Polizeibehörde des Königs ludte jedoch die Abwendung der Dovesche nach Berlin zu verbinden und verbot selbst die Besendung der scheinlichen Antwort in der scheinlichen Versammlung. In dieser die Worte: „Arbeiter“ und „Arbeiterverein“ vorkam. Der Tagelöhner, der das Koch auf den König ausbringen wollte, mußte seine Dovesche auf Papier bringen und sie bei der Polizei zur Korrektur einreichen. Damals waren also die Bürgerrechte und ihre Dovesche dem, die Arbeiter zu verurteilen, äußerten. Aber auch die damals radikale Richtung in der Sozialdemokratie war nicht autonom, sondern die „Reinigung“ in Leipzig redigiert, „Demokratische Wochenblätter“ feierte in seiner 1888 erschienenen 70ten Nummer die scheinlichen Minister Kisten, Herr v. W. als die „Reinigungsagenten“ (Helfer.) Auch 1870 hat der Führer des Reiches bei wieder der „Sozialdemokrat“ nach der „Reinigung“ eine internationale Haltung eingenommen. Jede Wille betont die Notwendigkeit, den Kaiser Napoleon, den europäischen Friedensvertrag zu befestigen. Der Braunschweiger Ausschuss der sozialdemokratischen Partei Gieseler'schen Richtung erhielt einen Aufruf, in dem es u. a. hieß: „die deutschen Soldaten sind in ihrem Kampfe gegen die französische Selbstherrlichkeit und der bürgerlichen Herrschaft beglückelt.“ Allerdings haben Hebel und Siedmeyer sich der Abstimmung bei Bewilligung der Kriegsgeld

anleihe im norddeutschen Reichstage enthalten. Dies geschah aber mit der Motivation: „Wir erkennen an, daß der Krieg von Napoleon provokiert ist. Deshalb können wir auch nicht gegen die Kriegsanleihe, da dies dem treuerthätigen Spiel des Reichstages zustimmen ließe. Da wir aber grundsätzliche Gegner aller Kriege sind, zumal jeder Krieg hauptsächlich in bürgerlichen Interessen geführt wird, so enthalten wir uns der Abstimmung.“ Aber auch der bürgerliche Landtag war ungenügend, daher zur Bewilligung der Kriegsanleihe zu bewegen. Der bürgerliche Landtag erklärte, daß dieser sich neutral verhalten solle. Aufschluß war es im weiteren Verlauf der Verhandlung. Es bedurfte erst der Zustimmung aller diplomatischen Einflüsse, um den bürgerlichen Landtag zur Bewilligung der Kriegsanleihe zu gewinnen. Den Reichstagen des „Nationalen Reichstages“, Dr. Sigi, und einen bei ihm weilenden Historiker wollte man in München an den Kaiserhof hängen, wenn diese die gegen den Krieg erklärten. Wer also behauptet, die Sozialdemokratie sei stets international und autonom, sozialdemokratisch, nämlich die Geschichte. Die Sozialdemokratie hat sich erst nach der Schlacht von Sedan und nach der Gefangennahme Napoleons gegen die Weiterführung des Krieges und auch gegen die Annexion erklärt. Dörfelbe haben aber auch die radikal bürgerlichen Parteien. Die Sozialdemokratie war, gleich Johann König, gegen die Annexion, weil sie das Selbstbestimmungsrecht der Völker gewahrt wissen wollte und weil sie in der Annexion den Keim zu einem neuen Kriege erblickte. Letztere Überzeugung hat sich auch vollständig entwickelt. In der Schlußfolgerung können wir nicht mitnehmen, weil dieselbe keineswegs eine nationale, sondern eine Parteierei ist. Bischof v. Ketteler hat dies bereits im Jahre 1874 in treffender Weise nachgewiesen. Aber selbst Wolff war ein Gegner der Sozialdemokratie und sagte: „Ich würde es verzeihen, wenn man an Tage des Friedens die Sozialdemokratie gegen die Weiterführung des Krieges und auch gegen die Annexion erklärt. Dörfelbe haben aber auch die radikal bürgerlichen Parteien. Die Sozialdemokratie war, gleich Johann König, gegen die Annexion, weil sie das Selbstbestimmungsrecht der Völker gewahrt wissen wollte und weil sie in der Annexion den Keim zu einem neuen Kriege erblickte. Letztere Überzeugung hat sich auch vollständig entwickelt. In der Schlußfolgerung können wir nicht mitnehmen, weil dieselbe keineswegs eine nationale, sondern eine Parteierei ist. Bischof v. Ketteler hat dies bereits im Jahre 1874 in treffender Weise nachgewiesen. Aber selbst Wolff war ein Gegner der Sozialdemokratie und sagte: „Ich würde es verzeihen, wenn man an Tage des Friedens die Sozialdemokratie gegen die Weiterführung des Krieges und auch gegen die Annexion erklärt. Dörfelbe haben aber auch die radikal bürgerlichen Parteien. Die Sozialdemokratie war, gleich Johann König, gegen die Annexion, weil sie das Selbstbestimmungsrecht der Völker gewahrt wissen wollte und weil sie in der Annexion den Keim zu einem neuen Kriege erblickte. Letztere Überzeugung hat sich auch vollständig entwickelt. In der Schlußfolgerung können wir nicht mitnehmen, weil dieselbe keineswegs eine nationale, sondern eine Parteierei ist. Bischof v. Ketteler hat dies bereits im Jahre 1874 in treffender Weise nachgewiesen.“

### Die Sonntagstrübe.

Die vom preussischen Handelsminister eingeforderten Gutachten der Handelskammer und kaufmännischer Vereine über die Frage, ob Abänderungen in den Bestimmungen über die Sonntagstrübe wünschenswert oder notwendig sind, laufen



## Die Magdeburgischen Jäger im Kriege.

Von Heinrich Staube.

Die Magdeburgischen Jäger im Kriege.  
Von Heinrich Staube.  
II.  
Doch jetzt würde auch die Unterabteilung.  
Zwei Bataillone des Regiment's Nr. 86 waren 1 Bataillon Nr. 96, denen das Regiment Nr. 31 folgte, waren scheinlich scheinlich hinter der Scharfkeule anmarschirt und gingen mit entschlossenem Schritt und schlagenden Tambours vor. Major v. Vektor war vor der Spitze der Jägercompagnie gestellt und führte dieselben gleichseitig mit der Infanterie über die bisberige Stellung hinaus dem Feinde entgegen. Noch einmal überprüfte die Feinde die vorliegenden scheinlichen Bataillone mit einem verheerenden Schußfeuer, dann gab er den Befehl auf, auf sich selbst zu schießen, was die Jäger zurück, wollest er eine neue Position nam.  
Gegner waren wiederum die Jäger bei diesem Vorgehen gewesen; am besten bekamen man den Befehl des kaiserlichen Bataillons-Commandeurs von Vektor, wieder mit geschmeitemer Unteroffizier vor der Front seiner Jäger niederzuknien war. Die Führung des Bataillons übernahm nämlich der Hauptmann Freiherr von Reiblich der 1. Compagnie.  
Auf Befehl der Brigade wurden jetzt die 1. und 4. Compagnie zurückgezogen und an der Spitze die 2. Compagnie kommandiert. Die 2. und 3. Compagnie blieben bei den zu ihrer Unterstützung vorgehenden Bataillonen und bildeten mit diesen weiter die erste Gesellschaft der 8. Division.

Ungefähr zu gleicher Zeit traten dicht rechts ansiehend die Spitzen der 7. Division, sowie 1/4 Meile links (gegenüber dem VII. französischen Corps) das 1. bayerische Armee-corp's aus dem Walde hervor und griffen in den auf beiden Seiten sich immer bestärker entwickelnden Kampf ein. Nimmer drängte uniere ganze Linie unauflöslich vor und drang mit Innrath von drei Seiten in das Lager und ließ in die feuernden Wärdlein ein. Tausende von Gefangenen, das ganze Lager und der nördlich von Beaumont aufgesetzene Wagenpark sowie 8 Geschütze fielen bei der Erstürmung des Lagers und der Einnahme der Stadt Beaumont in die Hände der Sieger. Die Stadt selbst wurde vom Feinde nicht mehr vertheidigt.  
In dem Augenblicke als der Hauptmann von Reiblich mit der 1. und 4. Compagnie den vordringenden Truppen nach Beaumont folgte, kam der kommandierende General von Alvensleben an die beiden Compagnien herangekommen und rief ihnen zu: „Jäger, ihr habt ausgezeichnete geschossen, ich werde nicht verzeihen, Seiner Majestät dem König davon Meldung zu machen.“  
Nach dem Stürme auf das Lager wurden die etwas durch- einander gekommenen Truppen nördlich Beaumont gesammelt, und die Jäger leisteten ihre Vordrängbewegung im Verbande der 16. Infanterie-Brigade in nordwestlicher Richtung fort. In der Nähe des Dorfes Boucaux wurden sie wieder detachirt und gingen im Thale des Doucouche gegen die Maas vor. Es war etwa nachmittags 3 Uhr. Das Schicksalsglück, welches bereits eine ganze Weile geschlagen hatte, machte sich bald wieder bemerkbar, und in der Nähe des Dorfes Boucaux schlugen die Geschützgeschosse bereits wieder in die Compagniefronten ein, und verwundeten mehrere Kommanden. Das dieselige Ufer der Maas zwischen dem Doucouche und dem Städtchen Mouzon vor schreitend in den Feinde gerannt, stand aber im weiteren Durchgange voll von verlassen französischen Kriegsschreibern aller Art. — Während die Truppen der 7. Division noch harte Kämpfe im Mouzon zu bestehen hatten, rücte die 8. Division mit den beiden Jäger-Compagnien an der Spitze ungeschickt gegen die Maas vor. Aus den Weidengebüschen jenseits des Fluusses bekamen die Jäger häufig noch recht lebhaftes Feuer, welches erst erlosch, als die Dunkelheit der Nacht ein Zelen un-

möglich machte. Später wurden von der hinter den Jägern stehenden Infanterie-Bataillonen Vorposten ausgestellt und das Jäger-Bataillon in Boucaux, die 2. Compagnie als Repl in der Nähe, umwelt der Straße Mouzon-Sedan, untergebracht.  
Der Tag war lang und heiß gewesen, und Speise und Ruhe waren nicht zu genießen, verbot das menschliche und ferner die scheinliche Gefahr. Sollte man doch von hoch und fern das Schicksal der beiden Bataillone durch die Hand vertheiligt haben, was das nächste Ziel.  
In dem Augenblicke, dem Anmarsche der 2. Jäger-Compagnie, hatte eine Anzahl ganz hoch und hellleuchtend schimmernder selbsterleuchtender Lampen vom General Kreuz einen Besuchsbesuch erwirkt, die hier, mit gleicher Eingangs gegen Beaumont wie Feind, ihr prächtiges Werk verrichteten.  
Nur ein kleiner Teil der Compagnie blieb im Lager zurück, um für die außerordentlich heftigsten Kommanden etwas Gebotes zu bereiten, die angezogenen waren, Vermundete aufzunehmen und nach dem Verwundeten zu tragen, sowie noch transportable, bereits verbrauchte Verwundete nach dem Feldlazareth in dem 2 1/2 Kilometer entfernten Antreuxart zu schaffen. Was nach 2 Uhr nachts dauerte diese mühselige Arbeit, dann erst konnten die beiden Jäger an ihrer eigenen Bedürfnisse denken, die allerdings nicht viel Zeit beanspruchten.  
Die Nacht war warm und ruhig. Nur ab und zu drang das Knurren der weit auseinander liegenden Wärdlein am Uferende vom Mouzon herüber. Die Anwesenheiten des langen und schweren Tages liegen, wie fast wohl rüch, eine heitere Unterhaltung nicht zu, und bald lagen die Jäger um das kleine, im Hofgarten angezündete Strohfeuer und ruhten aus auf ihren Vorwerken.  
Von dem Magdeburgischen Jäger-Bataillon hatten 21 Offiziere und Jäger ihr Leben mit dem Tode bezahlt, während 172 im Becem mit 3 Offizieren verwundet wurden. Die Verluste waren fast ausschließlich in der ersten Stunde der Schlacht erfolgt.  
Am 31. vormittag fand auf dem Gefechtsfelde, zwischen Mouzon und dem Doucouche eine Besichtigung der Division durch





Wegen des Anfang Dezember bevorstehenden Umzuges nach unserem neuen Geschäftshaus Ecke Kleinschmieden u. Grosse Ulrichstrasse (frühere Forelle) machen wir von jetzt ab einen grossen

# Räumungs-Ausverkauf

welcher Jedem die beste Gelegenheit bietet, solide und brauchbare Artikel unserer Branche ausnahmsweise preiswerth zu erwerben.

Der Ausverkauf umfasst: **Teppiche, Tischdecken, Möbelstoffe, Gardinen, Portieren, Läuferstoffe, Wachsteppiche, Linoleum etc. etc.**

Der Eingang von Neuheiten für die Herbst-Saison erleidet dadurch keinen Abbruch.

# Arnold & Troitzsch

Grosse Steinstrasse 9.

## Möbel-Ausstattungen.

Gut gearbeitete Sophas, Bettstellen mit Matratzen, Sekretäre, Schreibtische, Küchenschranke, Spiegel, Stühle etc. offerirt zu äusserst billigen Preisen. **Landwehrstrasse 23**, nahe am Bahnhof. **Kein Laden**, daher billige Bezugswelle für Möbel. (c)

## Winter-Gerste,

verbess. Mammoth-Riesen, winterhart, auch für ganz leichte Sandböden ergiebig. Circa pro Morgen 20 bis 25 Ctr. Anbauzeit bis Mitte September. Pro 1000 Kilo 100 Mk., pro 100 Kilo 17 Mk. ab vier, excl. Emball. Nachnahme. (ad)

**Duedlinburg.**  
**Martin Grashoff,**  
Samenhandlung, Samenhandlung.

## Natur-Eis, Kunst-Eis

in größeren Posten noch abzugeben (c)  
**Hallesche Eiswerke**  
H. Köcker.

## H. Rick,

39 Gr. Ulrichstrasse 39.  
Täglich frisch eintreffend:  
Schellfisch, à Wd. 15 u. 25 Wd. See  
wecht, Scholle, Rander, Althohd etc.  
Aus ganz frischem Meere:  
Lachs, Sprottaale, Speckhündern,  
Schellfisch, echte Kieler u. Danische  
Wollschlinge, echte Kieler, Schwitten,  
Schirmer u. Braun,  
Schweiz, Cervelatwurst,  
Winterwaare, Wd. 1,40 Mk.  
Echter Emmentaler  
Schweizerkäse  
Wd. 80 Wd. u. 1,20 Wd.

NB. Nächste Woche Montag den 9. ds. Mts. erhalte ich wieder wie alle Jahre eine Bogenladung hochfeine Tafeläpfel aus meinem Besitzthum, Nähe Hamburgs. (c)

**Einige 1000 Ctr. Pfannen**  
best. **Wald. Jacobi, Bernburg a/S.**

• Soeben erschienen: Jubiläumsausgabe. •

## Der grosse Krieg von 1870/71 in Zeitberichten

325 Illustrationen. Kunstbeilagen

Fesselndstes Bild des grossen Kriegs von packendster Unmittelbarkeit.

Ueber zwölfhundert Spalten.

in Kriegsberichten, Depeschen und Nachrichten

der europäischen Tagesliteratur und Illustrationen jener Zeit, darunter seltene Schöpfungen des Humors und der Satyre.

Das Werk ist das originellste und billigste

Eleganter lederartiger Reliefband

über 1870/71 Preis für das vollständige Prachtwerk 3 Mark und fünfzig Pf.

21 Ctm. breit 30 Ctm. hoch 35 Ctm. stark

herausgegeben von **Joseph Kürschner**

**Hermann Hilger Verlag Berlin NW 7 Unter den Linden 59**

Porto u. Verpackung nach auswärts für 1-3 Exemplare 60 Pf. Zu beziehen nur durch

die Haupt-Expedition der Saale-Zeitung.

**Jagd-Westen**

zum Preise von 2,50 bis 15,00 Mk.

Sämmtliche Grössen und Welten in grosser Farben-Auswahl.

Strickjacken äusserst preiswerth empfiehl (c)

**H. Schnee Nchf.**  
A. Ebermann,  
Halle a/S., Gr. Steinstrasse 81.

**Ausverkauf.**  
Wegen Aufgabe meines alleitigen Wangehäutes, verkaufe ich zu billigen Preisen meine trockenen Vorräthe von geschmittenen Häuten in allen Stärken, Bucke, voll. Kiefer, Fichtenbretter 2 cm, schwebende Kiefer, Sobelbelen 4 cm, fertige Thüren, 4 Treppen, Klappstufen, 2 Mannesgrüsse, lichte Gerüstschichten. **C. Niebling senior, Naumburg a/S.**

**Güte Schafwolle,**  
bestes Mittel für Schweifstift, dauerhaft und weich und beim Zeichnen nicht einlaufend. In 1000 auf dem halbescheen Fabrikarte, Stund 2. Stelle. Der Verkauf befindet sich noch immer außer Markt. **Blumenhalsstrasse 25. F. Berger.**

**Planen,**  
einmal gebraucht, fast neu, verkauft oder verleiht zum Jahresmarkt zu sehr niedrigen Preisen.  
**Schwamm früher Pfaffenbergs, Königsstrasse 79. (c)**

**Gepök. Knochenfleisch,** à Wd. 20 H.  
**f. Wartschmal,** à Wd. 50 H., trockengebackt: **Kauflinien,** à Wd. 80 H., **Berliner Pfefferkuchen,** mit und ohne Anbruch, à Wd. 60 H., **f. hawische Sülze,** à Wd. 50 H., empfiehl (c)

**W. Nietsch** Hoflieferant, Seils. Str. 77, Bernbr. 166.

**Esser's Salmiak-Terpentin Seifen-Pulver**

Marke: **Wiedererlöse**  
In anerkannt das beste Seife- und Reinigungsmitel der Welt. In den meisten Colonialwaren-, Drogen- und Seifengeschäften zu haben. (ad)

Die Expeditionen der Saale-Zeitung befinden sich:  
**Dr. Seitz, Neue Promenade 1 und Markt 24 (Wangegebäude).**  
**Wd. 2 Beifüllern.**

**Lotterie.**

**Baden-Badener Pferdelloose** 1 Wd., 11 Stück 10 Mk. Nach auswärts Porto und Lite 30 Wd. Ziehung den 13. September.

**Königsberger Ausstellungsllose** 1 Wd., 11 St. 10 Mk. Porto und Lite 30 Wd. Hauptgewinne 1. W. b. 20,000 Wd. oder 15,000 Mk. Bar. Sämmtliche Gewinne werden nach Abzug von 10% bar ausgezahlt.

**Marienburger Pferdelloose** 1 Wd., 11 St. 10 Mk. Porto und Lite 30 Wd. Ziehung den 19. September. (d)

**Richard Schrödel, Gr. Ulrichstr. 50.**

Dr. Schuch, Sobelbelen, Stehle und Buchstaben, Zwickelarbeiten, Bauselretter, Mundstücke.  
**Carl Schumann, Gr. Steinstr. 20. (c)**

**Rud. Speck,** Halle a/S., empfiehl sein bekanntes Fabrikat von **Cassa-Schränken** neuester Construction, **Cassetten zum An- und Abschließen,** **Copirpressen** ganz von Schmiedeeisen. (c)

**Fahrräder.**  
Bringe mein reich assortirtes Lager von **Fahrrädern,** beste englische und deutsche, zu billigsten Preisen und constanten Zahlungsbedingungen in Erinnerung.  
Reparaturen sowie Umänderungen an **Fahrrädern** werden sachgemäß prompt und billigst ausgeführt.  
**Ferd. Gabler,** Halle a. S., Muldenstr. 17. (c)

Für den Anzeigenteil verantwortlich: W. König in Halle. Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel. Wd. 2 Beifüllern.